

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

22.12.1880 (No. 302)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Dezember.

N<sup>o</sup>. 302.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eintrocknungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Ämtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben Sich gnädigst bemogen gefunden, dem Präsidenten des höchsten Staatsministeriums, Staatsminister Turban, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen verliehenen Großkreuzes des Ordens Philipps des Großmüthigen zu erteilen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Das französische Gelbbuch.

Das französische Gelbbuch, das die diplomatischen Dokumente über die montenegrinische Frage und die Schiffsdemonstration enthält, ist am 20. d. M. in der Abgeordnetenversammlung in Paris veröffentlicht worden.

Es beginnt mit einer Depesche vom 2. September an den Minister des Aeußern von dem Vorkämpfer Tiffot in Konstantinopel und schließt mit einem Schreiben des Admirals Cloué vom 7. Dezember, worin der Marineminister seinem Kollegen des Aeußern die Abschrift eines Schreibens des Fürsten Nikolaus von Montenegro an den Admiral Seymour mittheilt, in welchem Ersterer für die ihm geleistete Unterstützung seinen Dank ausdrückt. Die ersten Depeschen berichten über die Bemühungen der Fürsten, eine Lösung der montenegrinischen Frage auf Grundlage des „*uti possidetis*“ zur Annahme zu bringen, sowie die Weigerung der Mächte. Am 4. September ist Baron Montgascon die Ankunft des Admirals Seymour in Gravosa mit zwei Panzerschiffen und einem Aviso an, während an diesem Tage die französischen Schiffe noch mit ihren Vorbereitungen zum Auslaufen in Toulon beschäftigt waren.

Folgt sodann eine Note der Fürsten vom 2. September mit einem neuen Grenzvoranschlag. Aus den Mittheilungen des Admirals Jauréguiberry, interimistischen Ministers des Aeußern, geht hervor, daß Frankreich geneigt ist, den Entschlüssen der Majorität der Mächte beizutreten, da das Hauptinteresse der montenegrinischen Frage in der möglichst raschen Uebergabe des Distrikts von Dulcigno an die Montenegriner bestehe. Aber nach den Mittheilungen des Grafen Kapnist, des russischen Geschäftsträgers in Paris, weigerte sich die russische Regierung, die türkischen Vorschläge anzunehmen, weil dieselben nicht Dinisch an Montenegro gäben und die montenegrinische Grenze bloßgestellt bleibe.

Eine Depesche aus Petersburg erklärt sodann formell, daß Baron Jomini, welcher die Staatskanzlei in Petersburg leitete, vorschläge, sich formell an den englischen Antrag zu halten. Am 4. September ersuchte die Fürsten um Abhandnahme von der Schiffsdemonstration. Anderen Tags erklärte Admiral Jauréguiberry dem Vorkämpfer Tiffot, daß, anstatt die Vorkämpfer über diesen Gegenstand auszubedenken, die Fürsten das einzig mögliche Mittel darin suchen möge, Dulcigno auf's raschste auszuliefern. An demselben Tage treffen in Gravosa die deutsche Korvette „Victoria“ und ein drittes englisches Panzerschiff ein. Am 7. September ersucht eine Depesche des Ministers des Aeußern den Baron Montgascon, in Uebereinstimmung mit dem Konful Green, in den Fürsten von Montenegro zu dringen, seine Dispositionen für die Okkupation Dulcigno's zu treffen. Am 9. September verläßt Admiral Lafont Toulon mit dem „Suffren“, dem „Friedland“ und dem Aviso „L'Albatros“. Zu gleicher Zeit erklärt der Fürst von Montenegro, daß er bereit sei, Dulcigno am 15. September zu besetzen. Aber er drückte den Wunsch aus, nicht in direkte Beziehungen zu den türkischen Behörden zu treten, und er

gab dem Befehlshaber seiner Truppen den Befehl, Dulcigno nur auf Einladung des Admirals Seymour zu besetzen.

Die dem Admiral Lafont gegebenen Instruktionen lauten dahin: Ich erachte, daß für gewöhnlich die Entschlüssen, welche die allirten Streitkräfte dirigieren sollen, vor den Chefkommandanten der Abtheilungen jeder Macht nach der Majorität der Stimmen gefaßt werden. Wenn sich ein dauerndes Mißverständnis herausstellen sollte, haben Sie darüber an die Regierung zu berichten, welche die Frage zum Austrag bringen würde. Das Oberkommando über das Geschwader wird dem Grade und der Anciennität nach höchsten Offizier gehören. Im Falle zeitweiser Abwesenheit desselben wird der nach ihm älteste Offizier seine Stelle einnehmen. Von Ihrem Eintreffen in Ragusa an haben Sie sich in Verbindung zu setzen mit den Kommandanten des Geschwaders der anderen Mächte und sich mit denselben über die beste Art zu verständigen, die Seemacht vor Dulcigno zu entfallen.

Wenn in dieser Beziehung eine Entscheidung getroffen sein wird, wird der Kommandant zu einer der Geschwader wahrscheinlich eine Communion an die Lokalbehörden von Dulcigno richten, in welcher er ihnen anbefiehlt, die Stadt und ihr Territorium an den Fürsten von Montenegro auszuliefern. Wenn die Agenten der Fürsten ihr Einverständnis damit erklären, so wird sogleich der Fürst von Montenegro davon in Kenntniß gesetzt und eingeladen werden, seine Truppen behufs Besetzung von Dulcigno vorzurücken zu lassen. Sollten die ottomanischen Behörden sich weigern und geltend machen, sie hätten keine Instruktionen von der Fürsten erhalten, oder sich zwar im Prinzip mit der Session einverstanden erklären, aber behaupten, die Uebergabe könne nicht in Ausführung gebracht werden in Folge des Widerstandes der albanesischen Bevölkerung — so soll diesen Behörden eine Frist von drei Tagen zugethan werden zur Einholung der Befehle der Fürsten, der Fürst von Montenegro aber baldmöglichst aufgefordert werden, von Dulcigno militärisch Besitz zu ergreifen, wobei ihm zugleich die Versicherung erteilt würde, daß er durch die Anwesenheit der Flotte unterstützt werden würde. Wenn der Fürst von Montenegro in einem von den beiden obigen Fällen der Ermächtigung, seine Truppen vorzurücken zu lassen, nicht entsprechen sollte, so würden die Regierung der Republik telegraphisch benachrichtigt und neue Instruktionen abwarten. Halten Sie die Regierung der Republik auf dem Laufenden über alles Thatsächliche!

Am 12. September fordert der Minister des Aeußern den Vorkämpfer Tiffot auf, in Gemeinschaft mit den Vertretern der anderen Mächte der Fürsten Vorkämpfer zu machen, damit sie Niza Pascha zur Behinderung der Bewegungen der Albanesen auf Dulcigno veranlasse. Es folgt der Text der Protestnote der Fürsten vom 15. September gegen eine bewaffnete Aktion Montenegro's.

Am 15. überreichen die Vorkämpfer in Konstantinopel der Fürsten eine Note, worin die Festhaltung an der in den türkischen Zirkular vom 3. vorgezeichneten Linie erklärt wird, vorbehaltlich der Bestimmungen über das Gebiet von Dinisch, welches den Montenegrinern übergeben werden soll.

Am 17. erfolgt ein neues Zirkular der Fürsten behufs Protestes gegen die Flottendemonstration und Zurückweisung der Verantwortlichkeit für deren Folgen.

Auf diese Note der Fürsten erwidert Freycinet in einem Zirkular, daß es nicht möglich sei, dem Fürsten von Montenegro nach der vorher an ihn gerichteten Aufforderung zur Besetzung Dulcigno's jetzt davon abzurathen; die tounivierische Aktion der Flotte und der Montenegriner sei das einzige Mittel, um den von der Fürsten gefürchteten Verwicklungen vorzuzukommen.

Ein zweites Zirkular Freycinet's vom 18. erklärt, die französische Regierung sei geneigt, im Einvernehmen mit den andern Mächten der Türkei die Versicherung zu geben, daß Frankreich nach Uebergabe des Distrikts Dulcigno gern darauf verzichten

würde, irgend welche andere Territorialbegünstigung für Montenegro zu beanspruchen.

Eine Depesche vom 20. ermächtigt den französischen Konsularagenten in Stutari, diese Stadt im Falle der Gefahr zu verlassen. Eine Depesche des Admirals Lafont vom 16. berichtet über die erste an Bord des englischen Admiralschiffes gehaltene Konferenz und über die Maßregeln, welche zum Zwecke der Sicherstellung der europäischen Kolonien getroffen sind.

Einige Depeschen, die dann folgen, legen die bezügliche Situation der Albanesen, Türken und Montenegriner dar.

Am 21. gibt Tiffot telegraphisch Kenntniß von den vier Bedingungen, unter denen der Sultan in die Uebergabe Dulcigno's einwilligt: 1) Die Mächte sollen auf jede Flottendemonstration verzichten, nicht allein in Bezug auf die montenegrinische Frage, sondern auch in Bezug auf die armenische und griechische Frage. 2) Sie würden die Rechte der muslimanischen und katholischen Bevölkerung der abgetretenen Gebiete garantiren. 3) Sie würden die Linie des Status quo für die abgetretenen Distrikte im Osten des Sees von Stutari übernehmen. 4) Sie würden sich verpflichten, nachträglich keine andere Konzession und keinen anderen Vortheil zu Gunsten Montenegro's zu verlangen.

Tiffot fügt bei, daß er dem Sultan erklärte, daß die Mächte die erste dieser Bedingungen nicht annehmen würden und daß die drei anderen später zur Sprache kommen würden. Der Sultan erklärte andererseits dem deutschen Vorkämpfer, daß er dem unbilligen Drucke der Mächte einen passiven Widerstand entgegen setzen werde.

Am 22. September beantragt ein Zirkular der Fürsten: 1) Abstandnahme Seitens der Mächte von jeder Schiffsdemonstration für irgendwelche Frage der Gegenwart oder der Zukunft. 2) Garantie für Leben und Ehre und alle Rechte derjenigen der Bewohner, welche auszuwandern wünschten, sowie für Leben, Ehre, Vermögen und besonders Religion und die übrigen Rechte derjenigen, welche ihren Herd nicht verlassen würden. 3) Annahme von Seiten der Mächte der Grundlage des Status quo, welches die Fürsten vorgeschlagen, sowie Aufgabe jedes Gedankens, künftig irgend welche Forderung bezüglich Montenegro's zu stellen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 21. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag die Vorträge des Vorstandes des Geheimen Kabinetts, der Präsidenten Stöffer und Grimm und heute Abend den Vortrag des Majors von Treßlow entgegen.

Berlin, 20. Dez. In der heute auf 12 Uhr festgesetzten Plenarsitzung des Bundesraths legte nach Feststellung des Protokolls der 54. Sitzung der Vorsitzende, Staatsminister v. Bötticher, den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1881/82 vor, sowie den Entwurf des Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post, Marine und des Kriegsheeres, welche an den Ausschuss für Rechnungswesen gebracht werden. Die Vorlage betreffend den Abschluß eines Konularvertrages mit Griechenland wurde dem IV. Ausschuss überwiesen. Die beiden Gesetzentwürfe, Erhebung von Reichs-Stempelabgaben und Erhebung von Brausteuer, bedürfen nur der Korrektur in Betreff der Zeitbestimmung. Der hierauf zur Berathung kommende Entwurf einer Verordnung über die Konsulargerichtsbarkeit in Bosnien und der Herzegowina wurde dem Ausschuss für Justizwesen und für Handel und Verkehr zur Vorberathung übergeben. Bevor der Antrag wegen Wiederbesetzung einer Rathsstelle beim Reichsgericht zur Beschlußfassung gelangte, machte der Vorsitzende in Betreff der

## Die Freudenzeit der Kinder.

Von F. A. Vaccio.

(Schluß.)

Ich habe einen guten Freund, das Urbild eines zufriedenen und glücklichen Menschen. Es hat ihn noch nie jemand wirklich ärgerlich, mißmüthig, rabiat gesehen, und Jedermann muß sich bei seinem Anblick denken: „Ach, wenn ich nur in dessen Haut stüße!“ Den fragte ich unlängst auf sein Gewissen, wie es denn im Grunde mit seiner Fröhlichkeit aussähe und ob er sich wirklich den ganzen Tag so außerordentlich wohl und behaglich fühle? „Das eigentlich nicht,“ meinte er; „im Grunde ist es nur Schein. Ich hab' auch meine Verdrießlichkeiten, wie die meisten Menschen. Am gleich mit dem Morgen anzufangen, ärgere ich mich schon, wenn ich nicht gut geschlafen habe; dann kann ich mich über den Kapuziner ärgern, wenn er zu viel Haut hat — wissen Sie, ein Kapuziner mit zu viel Haut ist mir etwas Schreckliches! —; dann kann ich mich über einen Zeitartikel ärgern, oder über eine Kritik, oder über den Gladstone, oder über Bosnien; und erst im Geschäft, da geht die stille Gisterei los, und ganz gehörig ärgere ich mich, auch wenn man mir nichts antue. Aber“ — setzte er nach einigem Nachdenken hinzu — „die einzige wirkliche, echte Freude, die ich habe, habe ich daheim bei meinen Kindern; vielleicht nicht so sehr um der Kinder selbst willen, sondern weil ich bei ihnen wieder jung werde und mich mit ihnen noch zuweilen so ganz von Herzen freuen kann, wie ich es selbst als Kind gethan habe. Und gar jetzt in den Weihnachts-Tagen — da bin ich wirklich glücklich, wieder ein Kind unter Kindern, und da bediene ich allerdings, daß man mich wegen meines guten Humors beneidet.“ Das sprach er, drückte mir die Hand und führte in ein Gemölde, um noch schnell allerhand Kleinigkeiten für den Christbaum zu kaufen. Der Mann ist kein Philosoph und kein Weltweiser, seine besten Freunde können es ihm nicht nachsagen — aber dennoch, wie viel, wie unendlich viel Wahrheit und Weisheit lag in seinen Worten! Es ist das Loos des Ge-

schlechts, daß es das echte, wirkliche Freude und Wohlfühl nur einmal in einer Lebensperiode empfinden soll: in der Kindheit, in der sogenannten gedankenlosen Jugendzeit. Sie ist vielleicht nur gedankenlos, weil sie zu viel Gefühl hat, den Schmerz doppelt empfindet und die Freude dadurch noch viel inniger als Schmerz und Kummer. Gewiß ist es weder eine Laune des Zufalls, noch ein unerklärliches Verkommen, daß die ältere Menschheit eine Anzahl Tage im Jahr festgesetzt hat mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß sie der Freude und der Erheiterung der Jugend gewidmet seien. Wahrscheinlich war es das instinktive Bedürfnis der Alten, sich noch einmal mit der Jugend zu freuen, sich noch einmal kindlicher Freude hinzugeben.

Wenn die Tage dieser alten und jungen Jugendlust und Bönne just in die letzten Willen des Jahres fallen, so ist das vielleicht ein Glück zu nennen und ein Gewinn für so viele Arme und Bedrückte, die in diesen Stunden nicht zurückzudenken brauchen auf ein Jahr voll Kummer und Plage, die vielmehr mit Hilfe eines Kindes lächelns über die letzte, noch grämlichere Spanne Zeit hinwegvollziehen.

Darum gehört mit voller Berechtigung das Ende des Jahres — vom Nikolausfest bis zum Neujahr — der Jugend, der seligen, glücklichsten Kindheit, die ja auch einzig und allein noch befähigt ist, die Freuden dieser Tage ganz durchzukosten, und die uns Andern höchstens noch nebenher theilnehmen läßt an ihren Freuden.

Wer könnte das Lächeln, das Gelächter, das Getöse, das Geschüfter der Kinderwelt in diesen Tagen beschreiben, wer könnte es in geeigneter Form festhalten? Vom Kindelein in der Wiege und auf den Armen der Amme bis zum altklugen Vackisch — wie viele, wie unzählige viele Abstrufungen des Lachens, der Freude, der Zornigkeit, des neckischen Behagens, des übermüthigen Jubels!...

In den Festtagen kommt das Alles zum Vorschein, zum Durchbruch. Ein alter Pagaog hat das Lächeln des Kindes, des Widellindes, wie es sich in den Armen der Mutter oder unter dem Weihnachtsbaum entwickeln mag, trefflich gezeichnet:

„So ein lächelndes und lallendes Kind ist eine himmlische Erscheinung. Ein eigener Ausdruck des liebevollen Sehns nach in der ganzen Haltung des Kindes. Es strebt mit dem ganzen Oberkörper, am meisten mit dem Gesichte, so daß die Mundregion zum Kusse vordringt, zu dem geliebten Gegenstand, zu dem Angesicht, worin es mit Liebe schaut. Anfänglich ein freundlicher Blick, dann noch höheres Lächeln, dann einträges Vorkrechen der Arme und Hinstrecken mit dem ganzen Körperchen — als wolle die kleine Seele hervorordringen — das ist der lebendigste Ausdruck der Liebe, wozu es in dieser Periode des menschlichen Lebens kommen kann.“

Und wäre es erlaubt in dieser Zeit, in welcher sich das Kindeslächeln in unendlich vielen Schattungen dieser Art zeigt, dasselbe anders zu erwidern als mit freundlichen, wenn auch nur scheinbar heitern Mienen? Wäre es erlaubt, dem Kinde schon in diesen Tagen die Finsterniß zu zeigen, in welche es vielleicht später einmal in diesem kuriofen und ziemlich räthselhaften Leben hineintappen kann? Wäre es erlaubt, dem Kinde, welches in den Mienen seiner Eltern und Geschwister schärfer zu lesen versteht als der schärfste Physiognomiker, die erste Ahnung beizubringen von dem Schmerz und der Unerfreulichkeit, welche das menschliche Dasein mitunter heimsuchen?...

Das wäre nicht allein gefühllos, sondern auch zwecklos und unvernünftig. Darum gehört den Kleinen dieser Monat mit seiner Aufregung, mit seinen Ueberstürzungen und mit seiner allgemeinen Heiterkeit, und so alt sind die Alten noch lange nicht, daß sie der Jugend diesen Monat verflümmern wollten!

## Großherzogtl. Hoftheater.

Die Jüdin. Oper in 5 Akten von Halevy.

Karlsruhe, 21. Dez. Wäre die weisshewige Handlung, welche sich durch die fünf Akte der „Jüdin“ hindurchzieht, in drei zusammengeändert, so könnte die Oper dadurch sehr gewinnen. Es wird mit Recht viel gestrichen. Wegen einen Strich jedoch mag ein Einwand hier Platz finden: es ist die die Streichung



Verlängerung des Handels- und Schiffahrts-Vertrags zwischen Deutschland und Italien eine Mittheilung. (Dieser Gegenstand war erst nach Fertigstellung der Tagesordnung für die heutige Sitzung bestimmt worden.) Dem Antrage des II. und VII. Ausschusses, die Rationen des Looffenkommandeurs an der Jade betreffend, wurde entsprochen. Alsdann wurden die Etats der Marine, der Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern, der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, der Verwaltung der Eisenbahnen, der Etat des Reichskanzlers, des Reichsamts des Innern, des Reichs-Schatzamts, der Reichs-Eisenbahn und Reichs-druckerei nach den Berichten des resp. II., III., V. und VII. Ausschusses festgestellt. Die dem Ausschuss für Rechnungsweesen überwiesene Vorlage betreffend die Ration des Rendanten der Bureaukasse des Reichsamts des Innern fand keinen Widerspruch. Hierauf gelangte der Bericht der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr in Betreff der Zollbehandlung von Petroleum zur Beschlussfassung. Nach mündlicher Berichterstattung des III. und IV. Ausschusses über verschiedene Eingaben legte der Vorsitzende zum Schluss der Sitzung die dem Bundesrath inzwischen eingegangenen Eingaben vor.

Dem Bundesrath ist die Vorlage wegen Erhöhung der Brausteuer in derselben Fassung wie im Vorjahre zugegangen.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Ernennung des im Ministerium für öffentliche Arbeiten beschäftigten früheren österreichischen Hofraths v. Weber zum Geh. Regierungsrath. Fürst Bismarck wird das Weihnachts-Fest in Friedrichsruhe zubringen; die Fürstin Bismarck wird zur Vornahme von Weihnachts-Einkäufen hier erwartet.

Der Ertrag des Wechselstempels im Monat November d. J. (552,893 M. 30 Pf.) zeigt eine bedeutende Zunahme im Vergleich zum November-Ertragniß 1879, welches 509,671 M. 30 Pf. war; die Zunahme von 43,222 M. entspricht einer Zunahme des Geschäftsverkehrs im November von 86,444,000 M.

An Stelle des bei Stetten im Großherzogthum Baden befindlichen Anmeldeposten wird dort am 1. Januar 1881 ein Nebenzollamt I errichtet werden.

Bis zu welcher Höhe der Erfindermahn einzelner Korrespondenten auswärtiger Zeitungen sich steigern kann, zeigt folgende, der Wiener „Presse“ entnommene Notiz:

Berlin, 14. Dez. (Original-Korrespondenz.) Ein Konflikt mit Bismarck. Der Hofbericht der letzten Tage meldete, daß der Kronprinz am Mittwoch den zur Zeit im hiesigen Auswärtigen Amte den Reichskanzler vertretenden Gesandten Grafen zu Limburg-Styrum in Audienz, daß der Kaiser denselben am Sonntag empfangen habe; in beiden Meldungen aber fehlten die sonst üblichen Worte „zum Vortrag“. Im Anschlusse nun an anderweitige, vordem schon vorbereitet gewesene Gerüchte mußte diese Auslassung natürlich auffallen. Dem Vernehmen nach soll Graf Limburg sich dem Kronprinzen gegenüber dahin ausgesprochen haben, daß er nicht gesonnen sei, länger eine Behandlung sich gefallen zu lassen, wie sie dem Reichskanzler gegenüber dem Gesandten beliebe, und daß er namentlich angesichts des Graf Hagfeldtschen Falles es vorziehe, aus dem Auswärtigen Amte und dem diplomatischen Dienste überhaupt zu scheiden und sich auf seine Güter zurückzuziehen. Was an diesen Gerüchten Wahres, wird ja bald zu erkennen sein; Thatsache ist jedenfalls, daß Graf Limburg keine Besuche dienstlicher Art mehr annimmt, auch keine Sache mehr selbständig entscheidet, sondern Al und Jedes nach Friedrichstraße zur Unterschrift schickt. Graf Hagfeldt wird nun ja täglich hier erwartet, allerdings aber nur „auf Urlaub“, wie immer wieder und von den verschiedensten Seiten mehr oder minder geflüstert betont wird.

Das Hervorragende bei dieser Leistung, bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“, ist weniger die gehässige Absicht, als der Mangel an Geschick in der Erfindung. Wer bei uns auch nur einigermaßen unterrichtet ist, weiß, daß Graf Styrum in den letzten Jahren wiederholt den Wunsch ausgesprochen hatte, sich aus dem diplomatischen Dienste zurückzuziehen, und daß Seine Majestät im Juli d. J. dem Ansuchen des Grafen in Gnaden entsprochen hat. Letzterer war also thatsächlich bereits im Sommer von seinem Gesandtschaftsposten in Weimar entbunden. Als Fürst Hohenlohe Ende August einen Urlaub antrat, hat Graf Styrum auf die Bitte des ihm persönlich befreundeten

Reichskanzlers die interimistische Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen und dieselbe dann nach der Erkrankung des Fürsten Hohenlohe fortgeführt, auf den Wunsch Seiner Majestät und aus Rücksicht auf den Reichskanzler, dessen Gesundheit und anderweite Geschäfte ihm nicht gestatteten, dem Auswärtigen Amte persönlich vorzustehen.

Graf Styrum, der, wie gesagt, seit Anfang August aus dem aktiven diplomatischen Dienste zeitweilig ausgeschieden war, hat seine gegenwärtige mühevollere Stellung also gerade nur aus Gefälligkeit für den Fürsten Bismarck übernommen, mit dessen Hause er seit vielen Jahren in intimum freundschaftlichem Verkehr steht.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt ferner:

Die Verhandlungen über den Vorschlag, die türkisch-griechische Frage durch ein Schiedsgericht der europäischen Mächte beizulegen, befinden sich noch in der Schwebe, ohne daß sich über das Ergebnis derselben jetzt schon bestimmte Ansichten aussprechen ließen. Von deutscher Seite sind bei der ersten Anregung jener Idee Bedenken dahin geltend gemacht worden, ob dieselbe praktisch weiter als wiederum zu der heutigen Lage führen würde. Zu prinzipiellem Widerspruch gegen den Vorschlag dürfte sonst kaum ein Anlaß vorliegen. Nachdem derselbe inzwischen in amtlicher Form an das kaiserliche Kabinett gelangt ist, hat letzteres, wie wir hören, im Interesse der Erhaltung der Gemeinamkeit der europäischen Verhandlungen sich geneigt erklärt, eventuell, wenn die andern Mächte zustimmen, darauf einzugehen, dabei jedoch die Vorbedingung gestellt, daß zunächst die beiden besiegten Mächte, die Pforte und Griechenland, zu betragen wären, ob sie sich dem Schiedspruch der übrigen zu fügen bereit seien. Zugleich hat die kaiserliche Regierung vorgeschlagen, die Kabinette möchten, wenn sie sich zu einem schiedsrichterlichen Spruch vereinigen, für den Inhalt desselben nicht das Erforderniß der Einstimmigkeit aufstellen, sondern ihre Bereitwilligkeit erklären, Mehrheitsbeschlüsse, welche vier von ihnen fassen, auch für die Minorität der beiden übrigen als verbindlich anzusehen. Für jetzt wird es sich zunächst darum handeln, daß die sechs Mächte sich über dieses oder ein anderweitiges Programm unter einander einigen und für dasselbe die Anerkennung der Pforte und Griechenlands insoweit gewinnen, daß die Bereitwilligkeit beider, sich dem eventuellen Schiedspruch zu fügen, außer Zweifel steht. So lange dies nicht der Fall ist, wird man sich immer wieder vor der Schwierigkeit befinden, welche jetzt die Lage beherrscht, vor der Frage nämlich, wie die Beschlüsse der Mächte eventuell zur Ausführung zu bringen sein würden.

Berlin, 21. Dez. (Tel.) Nachdem die italienische Regierung ihre Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrags zurückgenommen und dessen Verlängerung bis Ende Juni 1881 beantragt hat, gestand die deutsche Regierung die Verlängerung zu; ob dieselbe eintritt, hängt von der Annahme des den italienischen Kammern vorliegenden Gesetzentwurfs über die Verlängerung mehrerer Weitzbegünstigungs-Verträge ab.

Meiningen, 17. Dez. (Weim. Ztg.) Der Herzog Bernhard feierte heute seinen 80. Geburtstag. Die Mitglieder der Herzoglichen Familie sind aus dieser Veranlassung hier versammelt.

Mühlhausen, 19. Dez. Noch entschiedener als bei der Volkszählung im Jahre 1876 kann man jetzt der vielfach hingestellten Behauptung, unsere Stadt habe seit dem Kriege verloren, entgegen treten, denn die Zahlen sprechen. Im Jahre 1871 gab es hier 3990 Wohnhäuser, jetzt aber gibt es deren 4509, was einen Zuwachs von 519 Häusern ausmacht, von denen 404 allein in den letzten fünf Jahren erbaut wurden. Das Verhältniß betreffs der durchschnittlichen Bewohnerzahl derselben ist ungefähr dasselbe geblieben, da ungefähr 14 Personen auf ein Haus treffen. Die Zahl der Familien ist seit 1871 von 11,976 auf 13,479 im Jahre 1875 und auf 14,230 im Jahre 1880 gestiegen. Das ist ein Zuwachs, wie ihn wahrscheinlich nicht jede Stadt aufzuweisen hat, und mit ihm sind auch Verschönerungen und Verbesserungen aller Art Hand in Hand gegangen, so daß Mühlhausen immer mehr den Ansprüchen entspricht, die man an eine Großstadt stellt. Jemanden, der unsere Stadt seit fünf Jahren nicht besucht, müßte der Unterschied von damals und jetzt sehr überraschend erscheinen, namentlich wenn er seine Wanderungen so weit ausdehnt, um die seither neu angelegten und bebauten Straßen zu durchwandern. — Erst jetzt, nachdem man die Hand an das Füllen der im vorigen Winter erkrankenen Bäume gelegt, überfließt man die ganze Größe des Schadens, der für einzelne Ortshausen ganz besonders kolossal zu nennen ist, so erkrankten in Danzenheim, einem Orte von etwa 1200 Einwohnern, nicht weniger als 3216 Obst-

bäume, in dem kaum 800 Em. zählenden Dorfe Klein-Landau erlagen 7298 Obstbäume der Kälte, und zwar befanden sich unter letzteren 2666 Kirschbäume, 1620 Nuß- und 1507 Zwetschgenbäume. Auch Feigenbäume scheint man dort im Freien gezoget zu haben, da man deren 27 auch unter der Zahl der erkrankenen Bäume nennt. Die landwirtschaftlichen Vereine wirken jetzt darauf hin, daß junge Bäume herbeigeschafft und baldmöglichst neue Anpflanzungen gemacht werden, doch ist die Zahl der erkrankenen Bäume so groß, daß es schwer halten wird, für sie alle sofort Ersatz zu finden.

### Schweiz.

Bern, 19. Dez. Am 17. d. M. wurde im Nationalrath von 12 Mitgliedern desselben eine Motion betr. Einführung des Patentschutzes in die schweizerische Gesetzgebung eingebracht. Der Bundesrath war schon 1876 zur Prüfung dieser Frage aufgefordert worden, ließ dieselbe jedoch ruhen, weil die Meinungen hierüber sehr getheilt sind. Die Motionsteller verlangen nun, daß die Sache bis zur nächsten Sommeression zum Austrag kommen solle. Das eidgenössische Handelsdepartement hat sich bereits im Laufe dieses Jahres mit der Vorbereitung bezüglicher Vorlagen befaßt und der Chef desselben am 13. Dezember v. J. in einer Sitzung der schweizerischen Sektion der internationalen Kommission für Patentschutz, in welcher diese Frage ebenfalls zur Besprechung gekommen war, den Vorstoß geführt. Durch die neuerliche Anregung dürfte, sofern die Motion erheblich erklärt wird, diese schon seit Jahren schwebende, für die in- und ausländische Industrie hochwichtige Frage wohl endlich in Fluß gebracht werden.

Der für Einführung einer schweizerischen Goldmünze verlangte Kredit ist vom Nationalrath abgelehnt worden, der Ständerath hält dagegen diesen Kosten fest. Hoffentlich wird sich der Nationalrath nun eines Anderen befleißigen, denn die Ansprüche von schweizerischen Goldmünzen ist eine Pflicht gegenüber den übrigen Staaten der lateinischen Münzkonvention, deren Münzen wir jetzt wahrlich schon lange genug gratis benutzt haben.

Eine im bernischen Dorfe Konolfingen kürzlich abgehaltene Bürgerversammlung von etwa 300 Mann hat mit allen gegen eine Stimme die von drei bernischen Großraths-Mitgliedern in der letzten Session des bernischen Großen Raths angeregte Frage der Wiedereinführung der Todesstrafe aufgenommen und beschlossen, eine Petition in diesem Sinne an den bernischen Großen Rath zu richten. Als Hauptmotiv werden in dieser Petition die kürzlich in Biglen und bei Zimmerwald verübten Mordthaten aufgeführt.

### Italien.

Rom, 20. Dez. (Tel.) Menotti Garibaldi erklärt in einer Zuschrift an das Journal „Capitale“, er habe Nismen ermächtigt, in seinem Namen mit der griechischen Regierung zu unterhandeln.

### Frankreich.

Paris, 20. Dez. Bezüglich der Nachricht des „Daily Telegraph“, daß Frankreich formell ein europäisches Schiedsgericht in der griechisch-türkischen Frage vorgeschlagen habe, glaubt die „Agence Havas“ zu wissen, daß diese Mittheilung mindestens verfrüht sei. Es habe höchstens ein Austausch der Ansichten zwischen den Mächten über die Prinzipien eines Schiedspruches stattgefunden, ein offizieller Vorschlag sei hingegen bisher nicht gemacht. Nach Depeschen aus Janina seien die Walachen in Epirus und Thessalien entschlossen, jede Maßregel, die zur Unterwerfung unter Griechenland führe, zurückzuweisen.

### Großbritannien.

London, 20. Dez. Der Vorschlag in Konstantinopel, Gofchen, und der türkische Vorkapitan Mussurus Pascha sind angekommen.

London, 20. Dez. (Tel.) Nach der „Pall Mall Gaz.“ melden Nachrichten von Kap eine ernste Niederlage der Kolonialtruppen und seien die Behörden absolut genöthigt, die britische Regierung um Truppen sendungen anzugehen.

Dublin, 20. Dez. Der Vicekönig von Irland hat das Abhalten von Meetings der Landliga in Queenscounty

des reizenden Ballets im dritten Akt, welcher von vornherein zur Verwendung des Ballets angelegt ist und ohne dasselbe viel zu kurz erscheint. Diefem Mangel kann um so leichter abgeholfen werden, da schon im ersten Akt das Ballet herangezogen wird und die Zeitfrage bei der schon vorhandenen Länge der Oper wegfällt. Die Aufführung des letzten Sonntags befriedigte im Großen und Ganzen. Die Titelvoll ist in den Händen des Fr. Goldficker vorzüglich aufgehoben: sie scheint die Rolle der Necha zu lieben. Im Spiel brachte sie die Momente der gekränkten, aber nicht unterdrückten Liebe zur vollen Geltung. Ihr Gesang war durchgehend schön und edel. Sie hüthete sich sehr vor Uebertreibung, wozu in der Partie sehr viel Gelegenheit geboten ist. An einer Stelle jedoch that sie im Verein mit Fr. Stritt zu viel: der Schluss des ersten Aktes wurde von Beiden zu heraufstrebend gesungen. Der Vater besingt ja nur die Liebe zu seiner Tochter, und diese die ihre zu Leopold. Auch die Gefahr, vom Chor erdrückt zu werden, ist für Beide nicht vorhanden; denn dem Chor ist vom Komponisten die nöthige Zurückhaltung schon auferlegt. Durch das Jubel an dieser Stelle wird die Gesamtleistung Beider beeinträchtigt. Fr. Stritt, dem der Schluss des vierten Aktes ausgezeichnet gelang, hat an manchen Stellen den nach Verdienst haushenden Jnden herausgeholt. Das thut Cleazar nicht; denn er ist nur von seinem Glauben und von der durch die Verfolgung desselben erzeugten Rachsucht durchdrungen; auch sein Frohlocken über den Schmerz, welchen er dem Kardinal zufügen kann, geht nicht aus dem Gefühl persönlicher Rache, sondern aus dem Bewußtsein hervor, daß er, ein Jude, diesen Schmerz einem Christen bereitet. Werden diese Erwägungen von Fr. Stritt berücksichtigt, so wird seine Darstellung des Cleazar, welcher namentlich da, wo das zärtliche Gefühl für die angenommene Tochter hervortritt, in glänzendem Lichte erscheint, mehr an Abzurundung gewinnen. — Der Kardinal gab Fr. Spiegel reichliche Gelegenheit, die Schönheit, Ausgiebigkeit und den ungewöhnlichen Umfang seiner Stimme hervorzuheben zu lassen. Die Endodie des Fr. Rupp gewährte volle Zufriedenheit. Fr.

Rosenberg wußte den Leopold, der eine unbedrückende und dadurch schwierige Rolle zu spielen hat, geschickt darzustellen. Die Chöre gingen gut. Das Orchester unter Leitung des Frn. Ruczel begleitete, soweit die an vielen Stellen etwas schwerfällige Instrumentierung es zuließ, sehr distret.

### Kleine Zeitung.

— Die neue, zuerst in Karlsruhe eingeführte Oper „Meister Martin und seine Gefellen“ von Weisheimer wird an Neujahr im Stadttheater zu Nürnberg aufgeführt werden. — Am Berliner Wallner-Theater hat „Haus Lonei“ von L'Aronge sehr guten Erfolg gehabt. — Anfang des neuen Jahres wird im Berliner Hoftheater das von der Königl. Generalintendantur eben angenommene vieraktige Schauspiel „Gold und Eisen“ von Hugo Bürger (Kubliner) aufgeführt werden. Die Handlung hat als Mittelpunkt eine moderne eisenindustrielle Erfindung.

— Am 12. d. M. fand in Sigmaringen das letzte Auftreten der Schauspielerin Henriette Meißel (Freifrau v. Stengel) statt, was den Anlaß zu einer feierlichen Ovation gab. Das überfüllte Haus empfing die in der Titelvoll von Gräfin aufstrebende Künstlerin mit rauschendem Beifall und mit reichlich spendenden Blumen und Vorberückungen. Auch von auswärtigen kamen Telegramme und sonstige Zeichen der Theilnahme, wovon wir das von Isabella Braun in München gewidmete Sonett besonders erwähnen.

— Otto Gumprecht berichtet in der „Nat.-Ztg.“ über ein Konzert, welches die Familie Jean Becker im Saal der Singakademie in Berlin in der letzten Woche gab: „Ihr Hauptführer des Florentiner Quartetts, hat zwei Söhne — der eine spielt die Bratze, der andere das Cello — zu modernen Geigern erzogen, die Tochter, deren Bekanntheit wir schon im vorigen Winter gemacht, zur tüchtigen Pianistin ausbilden lassen. An der Spitze des Programms stand Schumanns Es-dur-Quartett für Klavier und Streichinstrumente. Der Vortrag erfreute durch große Klangschönheit, durch makellose Sauberkeit der Ge-

staltung und vollendete Gleichmäßigkeit der Auffassung. Alle diese Eigenschaften, welche einst die Florentiner auszeichneten, sind auch auf die neue Genossenschaft übergegangen. ... Man gewahrt überall die eben so strenge wie verflängliche Zucht eines gebietenden, künstlerischen Willens, der aber der Entwicklung des Individuellen zu wenig Spielraum gestattet. Besonderen Genuß hat uns die Ausführung des Beethoven'schen G-dur-Trios für Streichinstrumente gewährt, namentlich in den letzten beiden Sätzen. Mit musterhafter Präzision ging hier farbenreiche Mannigfaltigkeit der Schattierungen Hand in Hand. Ein Klavierquartett von A. Dugert, das wir den besten neueren Arbeiten der Art beizählen, machte den Beschluß. Kunstverstand, geschmeidige Herrschaft über die Darstellungsmittel und angeregte Empfindung treten hier in erfreulichster Weise zu Tage. Das Formengesetz ist dem Komponisten keine Fessel, sondern ihm zur zweiten Natur geworden, und gerade darin liegt für uns das eigenste Wesen aller künstlerischen Freiheit. Stimmungsvoll sind die Themen, nicht in die Breite, sondern in die Tiefe geht die Entwicklung. An einen trefflich aufgebauten ersten Satz reiht sich ein ungemein gefangreiches Adagio. Auch die zweite Hälfte des Werks gewinnt sich den Dank des Hörers.“

— Eine wirkliche Freude hat man, schreibt ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ über die Ausstellung der Kunstgewerbe in Berlin, an den Arbeiten des „Bereins der Berliner Künstlerinnen“, denn bei diesen netten Sächlichen, vom illustrierten Dfenshirm an bis zum bemalten Buchdeckel, ist der weibliche Kunsttrieb vollkommen in seinem naturgemäßen Elemente und vermag zum guten Willen das glückliche Gelingen zu gesellen. Zum handwerksmäßigen Geschick, das vollkommen ausreicht, um diese Majolikafelder, Wandgemälde, Holztafeln mit leicht kolorierten Blättern, Blumen und Figuren zu schmücken, gefüllt sich eine zum Theil höchst amüßige und lebenswürdig jobale Erfindung. In dieser Art ist Fr. Marie v. Diers als kleine Virtuosa in reizenden Kinderstücken zu erwähnen. In größerem Genre arbeitet Fr. Hermine v. Pusch, deren prachtvolle Schirme bereits im Osten wie im Westen unseres Vaterlandes bekannt



verboten und Truppen zur Verhinderung etwaigen Widerstandes nach den betreffenden Orten geschickt. Ein zu Cullinstill beabsichtigtes Meeting hat in Folge der Anwesenheit von Militär nicht stattgefunden. — Gestern hat in Mullingar (Irland) ein agrarisches Meeting stattgefunden, welchem 10,000 Personen beizuhören. Der Parlamentsdeputierte Sullivan hielt eine Rede, in welcher er sagte, der jetzige Kampf zwischen den Eigenthümern und den Pächtern sei ein Kampf auf Leben und Tod. Einer oder der Andere müsse untergehen. — In Bonnicula suchte am Samstag ein Volkshaufen von 2000 Menschen die Wohnung des Magistratsmitglieds Downing zu zerstören, welcher mehreren seiner Pächter persönlich Ausweisungsbefehle zugestellt hatte. Die Polizei mußte die Menge mit dem Bajonett fernhalten. Downing entfloh und seine Wohnung wurde von der Polizei besetzt.

### Rußland.

**St. Petersburg, 21. Dez. (Tel.)** Der „Herold“ meldet aus Dschow: Einige Werft von der Station Slawgorod der Losowo-Sebastopol-Bahn entdeckte die Polizei in einer Scheune, dicht bei der Eisenbahn gelegen, einen frisch gegrabenen Tunnel kurz vor der Heimreise des Kaisers aus Livadia. Die Verbrecher sollen noch nicht verhaftet sein. Der Besitzer des Gutes, auf dem die Scheune gelegen ist, erschloß sich; ein Sohn desselben wurde schon früher nach Sibirien verbannt, ein anderer ist nach dieser Affaire verschwinden.

**Moskau, 20. Dez. (Tel.)** In der gestrigen Sitzung der Universitätsbehörden wurde beschlossen, in Folge der Erregtheit der Studenten und der nahenden Feiertage mit dem heutigen Tage die Vorlesungen in allen Fakultäten einzustellen. Der Rektor konnte krankheitshalber an der Sitzung nicht teilnehmen.

### Afrika.

**Algier, 20. Dez. (Tel.)** Die Gerüchte von Konzentrationen französischer Truppen an der tunesischen Grenze werden aufs neue formell für unrichtig erklärt; nur eine Kompagnie Genietruppen sei zur Ausführung von Kasernenarbeiten nach Souahars geschickt worden. Eben so unrichtig sei die Nachricht von einer schweren Erkrankung des Bey von Tunis.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 20. Dez.** Nach Bekanntmachung des Reichsamts des Innern in Nr. 51 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 17. Debr. l. J. ist der Kaiserliche Vicekonsul in Ponce, Bernhard C. E. L. Mann, gestorben; ferner das Kaiserliche Konsulat in Guatemala eingezogen und dem zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Stettin ernannten Herrn George F. Lincoln und dem zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Aachen ernannten bisherigen amerikanischen Handelsagenten James F. Du Bois daselbst Namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

**Karlsruhe, 21. Dez.** Der Centralausschuß des landwirtschaftlichen Vereins wird am 10. Januar 1881 zu seiner regelmäßigen jährlichen Sitzung zusammenzutreten. Gegenstände der Beratung werden sein: 1) Rechenschaftsbericht des Präsidiums der Centralstelle für 1880; 2) Prüfung und Verbesse- rung der 1880er Rechnung; 3) die Einrichtung von Haushaltungsschulen für Bauernkinder; 4) die Frage der Errichtung einer staatlichen Zwangsversicherung-Anstalt; 5) Wahl eines Präsidenten und dessen Stellvertreter für 1881 und 1882; 6) Wahl der Stellvertreter in den deutschen Landwirtschaftsrath; 7) Wahl zweier Mitglieder und deren Stellvertreter zum Eisenbahn-Rath; 8) Beratung des Voranschlags der Centralstelle für 1881; 9) Anträge von Bezirksvereinen.

Der Kirchenbau-Verein zeigt an, daß die f. J. auf den 20. d. M. festgesetzte Hiehung seiner Lotterie in das neue Jahr verschoben ist. Zugleich wird die Abnahme von Loosen empfohlen. Der Orts-Gesundheitsrath warnt vor dem bei Messer in Mainz zu beziehenden, als einziges Radikalmittel gegen Gicht, Rheumatismus u. angepriesenen „Professor Dumont's Sichtwasser“, welchem die behauptete Selbstverfälschung nicht zukomme. Der Werth eines Fläschchens, dessen Preis 3 M., sei höchstens 30 Pf.

Vom Militärverein dahier wurde in der Generalversammlung vom 18. d. M. anlässlich der Revision seiner Satzungen u. A. die Bestimmung getroffen, daß das gesamte Vermögen des Vereins als Unterstützungsfond zu dienen habe. Der Verein gibt hierdurch dem Hauptzweck der Vereinigung, gegenseitige Unterstützung der Mitglieder und ihrer Angehörigen, verstärkten

sind, in einem, denselben ähnlichen, aber kleineren, Hrl. Ludolf, die reizende kleine Intarsienablenkung auf Kästchen und Bistienartensteller nach Art derer von Sorrent herstellt. Es ist eine fast unübersehbare Mannigfaltigkeit von Gegenständen, namentlich auch Spiegelrahmen, auf die sich diese reizenden Kunstleistungen weiblicher Hände gleich Schmetterlingen und vom Winde verwehten Blüten niedergelassen haben.

Ueber die letzte Wochenausstellung des Münchener Kunstvereins wird der „Ft. Jg.“ u. A. geschrieben: Daß das Land- schaftliche in Bezug auf Quantität überwiegt, ist selbstverständlich; aber auch an Qualität ist viel Treffliches zu sehen; so der „Herbst“, „Frühling“ und „Vorfrühling“ von Fritz Baer, der „Wintermorgen vor Siedingen“ von Robert Ahmus, R. Will- ner's „Königssee“, eine Sommer-Landschaft von Paul Wid- mayer nebst manch anderem Stimmungsvollen.

**Manheim, 19. Dez.** Gestern Abend wurde auf dem hiesigen Hoftheater die Oper „Heramors“ von Anton Rubinstein unter persönlicher Direktion des Komponisten erstmals aufgeführt. Der äußere Erfolg war ein geräuschvoller, wie es schien, demonstrativer; der innere Erfolg nicht auf gleicher Höhe. Das Libretto, nach Th. Moore's Valla Rosta, von Julius Rodenberg verfaßt, ist weder interessant in der Handlung, noch spannend, sondern platt und langweilig; die Musik Rubinstein's ist zwar sehr spektakulös und effektvoll, allein es gebietet ihr an Originalität und an Schönheit. Die Oper wird wohl nach einigen Vorstellungen wieder vom Repertoire verschwinden. — Das Engagement unseres Geliebten Hrn. Ernst an das Hamburger Stadttheater wurde rückgängig gemacht.

Ausdruck und ist bestrbt, nicht nur seiner schon lange bethätigten Aufgabe, helfend und unterstützend einzugreifen, wo es Noth thut, nachzukommen, sondern auch für außerordentliche Fälle einen wirksamen Reservefond zu schaffen. — Jam Gottsche wird der Verein mehrere bedürftige Familien verstorbenen Mitglieder besonders bedanken.

**Seidelberg, 20. Dez.** Dem Antrage einer Anzahl hiesiger Einwohner: „es möge der derzeitige Gaspreis von 25 Pf. pr. Kubikmeter ermäßigt und der Extrazuberschuss des Gaswerkes nicht mehr wie bisher der Stadtkasse überwiesen werden“, schloß sich der Stadtrath in seiner letzten Sitzung nicht an; dagegen wurde vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses beschlossen, den Preis des Gases für Motoren und zu Heiz- und Kochzwecken um 7 Pf., also von 25 auf 18 Pf. pr. Kubikmeter herabzusetzen. — Die Bitte des hiesigen Hausbesitzer-Vereines, es wolle der Stadtrath beschließen, daß künftig der Wasserzins nicht mehr von den Hausbesitzern, sondern von den Mietern erhoben werde, hat der Stadtrath in derselben Sitzung abschlägig beschieden. — Den 16.—18. d. fand hier eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten statt, welche im Laufe dieses ersten Schuljahres in der von dem Frauenverein hier gegründeten Arbeitsschule gefertigt wurden; dieselben werden in einer für die Lehrerinnen und für die Schülerinnen gleich ehrenvollen Weise beurtheilt. An der jetzt von 101 Schülerinnen aller Stände besuchten Schule wirkten drei Lehrerinnen.

**Aus Baden, 21. Dez.** Der Rechenschaftsbericht der Sparkasse zu Destrigen pro 1. September 1879/80 weist ein reines Vermögen von 7444 M. nach; die Vermehrung in diesem Jahr beträgt 3201 M. Die Einlagen der Mitglieder betragen 40,916 M.; zurückbezahlt wurden an Sparantheilern 27,123 M. Die Sparantheilnehmer sämtlicher Mitglieder auf 1. September 1880 belaufen sich auf 111,183 M. Die Zahl der Einleger hat sich von 174 am 28 auf 202 erhöht.

Aus dem Odenwalde wird berichtet, daß die Grün- ernte-Produktion, die in früheren Jahren recht lohnend war, sich in diesem Jahr sehr ungenügend erwiesen habe. Die Nachfrage war unbedeutend, der Preis ein sehr niedriger. Viele Landwirthe konnten ihr Produkt nicht absetzen und es liegt noch ein bedeutendes Quantum guter Waare auf den Speichern.

Die Steinthal-Strasse schreitet der Vollendung entgegen; die Herstellung der unteren Abtheilung von Degen nach Ober- laurkingen wird soeben zur Submission ausgeschrieben.

In der am 12. d. M. abgehaltenen Versammlung des land- wirtschaftlichen Bezirksvereins Waldshut wurde zunächst der Jahresbericht vorgelesen. Die Vereinsrechnung ergab einen Rest von 1697 M.; aus dem Gausfeste verblieb ein Ueberschuss von 818 M., welcher der Vereinskasse ebenfalls zu gut kommt. Als I. und II. Vorstand wurden die bisherigen Vorstände, Hr. Oberamtmann v. Rütt und Landwirthschafts-Lehrer Weyel wieder gewählt. Zum Schluß folgte noch die Verlesung einer Sammlung von Walderei-Geräthschaften und eine Besprechung über die Bildung von Genossenschaften zum Zweck gemeinsamer Milchverwerthung.

Eine Besprechung des landwirthsch. Bezirksvereins Mosbach zu Neudenu am 12. d. M. befaßte sich vorzugsweise mit der Obstbaumzucht, welches Thema durch Landwirthschafts-Lehrer Martin eingehend behandelt wurde.

Vom landwirthsch. Bezirksverein Wiesloch wurde auf den 12. d. M. eine Versammlung nach Rothenburg berufen zur Besprechung über die Obstbaum-Zucht. Der prov. Vorstand der Obstbau-Schule zu Karlsruhe, Hr. Kerlinger, erläuterte eingehend die Anlage und die Pflege der Obstbäume und erwähnte namentlich, daß die Regierung es sich zur Aufgabe mache, den im letzten Winter angezeigten Schaden durch Anschaffung guter dauerhafter Wirthschafts-Obstsorten dem Landmann abzuwehren und seien hierzu bereits mehrere Tausend kräftige Bäumchen bestellt, welche zu dem Preise von 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf. von der Groß- Obstbau-Schule in Karlsruhe zu beziehen seien. Ferner erwähnte Redner, daß man seit einiger Zeit mit der Herstellung einer geographisch-vomologischen Karte sich befaße, wozu nach Johann jede einzelne Gemeinde die best geeignete Sorte anzupflanzen könne. Einen nicht untergeschätzten Rath erteilte Hr. Kerlinger dadurch, daß er die Anwesenden ermahnte, ja nicht von den herumgehenden junge Bäume zu kaufen, das sei der Krebschaden der Obstbaum-Zucht, und Hr. Karl Bronner drückte im Namen der Versammlung Hrn. Kerlinger für den lehrreichen Vortrag den verdienten Dank aus.

**Aus Baden, 21. Dez.** In Donaueschingen hielt am 19. d. M. der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder der Stadt seine 44. Jahresversammlung mit seiner Christlich-Bekehrung an 47 arme Kinder ab. Aus freiwilligen Beiträgen der Vereinsmit- glieder, aus Kapitalzinsen und aus außerordentlichen Einnahmen sind außer obigen 47 Kindern, an 27 Kindern d. J. noch 16 arme Kinder mit Kleidungsstücken mit einem Kostenaufwande von zusammen 539 M. 28 Pf. beschenkt worden. — Daß zu den vom Verein gespendeten Kleidungsstücken auch noch andere, die Bedürfnisse und die Freude der Kinder berücksichtigende Dinge gegeben werden konnten, ist hauptsächlich der edeln Freigebigkeit des Fürsten Karl Egon und der Prinzessin Elisabetha zu verdanken. — Die Stadt zählt nach dem definitiven Ergebnisse der Volkszählung 3522 Einwohner; seit 1875 ist eine Zunahme von 156 Einwohnern zu verzeichnen.

**Brandfall.** In Diersheim ist am 18. d. M. Wohnhaus und Scheune des Webers Red abgebrannt.

### Vermischte Nachrichten.

Ueber die Hrl. Bianchi zugedachte Entführung berichtet die „R. Fr. Pr.“: „Der junge Mann, den die Detektivs fest- nahmen, wurde sofort auf das Theater-Inspektionsbureau ge- bracht. Während des kurzen Verhörs, dem er dort unterzogen wurde, zeigte der „Entführer“ in Wort und Geberde eine Auf- regung, die auf gekörten geistigen Zustand schließen ließ. Er wurde in das Polizei-Gefängnis in der Sternstraße geführt und von dem Polizei-Bezirksarzte einer Untersuchung unterzogen, durch welche konstatiert wurde, daß sein Geisteszustand kein nor- maler sei. Hierauf wurde der junge Mann, Josef G., da seine wenn auch gekörten Hirnfunktionen ihn nicht zu einem gemein- schaftlichen Menschen machen, unter entsprechender Bedeckung in die Wohnung seiner Mutter, einer in der Praterstraße wohn- haften Fabrikantenvittwe und Hausbesitzerin, geleitet. Wie sich ergab, hat der junge Mann bereits seit längerer Zeit die Sängerin mit Briefen, in denen er seinen glühenden Gefühlen Ausdruck gab, behelligt, ohne jemals eine Antwort zu erhalten. Verwagt, was eigentlich die Entführung bedeuten sollen, erklärte er, er habe der Sängerin absolut kein Leid zufügen, sondern sich nur ihrer Person bemächtigen wollen, um dadurch auf sie und ihre Mutter, bei der er sofort um Fräulein Bianca's Hand an- gehalten hätte, eine Passion auszuüben. Der junge Mann war in seinem zehnten Jahre typhuskrank, seit welcher Zeit eine bei ihm bemerkte Geisteschwäche datirt.“

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

21. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. d. Meeres- spiegel md.	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. — 4° C.
Mullaghamore	760	SW leicht	wolkenlos	+ 2° C.
Aberdeen	757	W schwach	halb bed.	+ 1
Christiansund	743	WSW mäßig	halb bed.	— 2
Kopenhagen	747	N leicht	Rebel	+ 1
Stockholm	745	W leicht	heiter	— 4
Saparanda	743	E leicht	bedeckt	— 11
Petersburg	—	fehlt	—	—
Moskau	760	E leiser Zug	bedeckt	+ 2
Corf. Duernstom	761	WSW schwach	wolfig	+ 6
Brest	763	W mäßig	bedeckt	+ 10
Helder	751	WSW leif. Zug	Regen	+ 4
Sylt	748	W leif. Zug	bedeckt	+ 2
Hamburg	749	WSW leif. Zug	Rebel	+ 0
Swinemünde	744	W frisch	Schnee	+ 1
Renfahrwasser	746	still	Rebel	+ 1
Wemmel	748	SE schwach	Schnee	+ 1
Paris	759	WSW schwach	wolfig	+ 5
Münster	751	W leicht	Regen	+ 2
Karlsruhe	—	fehlt	—	—
Wiesbaden	755	W mäßig	bedeckt	+ 4
München	756	W mäßig	Regen	+ 6
Leipzig	748	W mäßig	Regen	+ 6
Berlin	744	SEW frisch	bedeckt	+ 7
Wien	754	W leiser Zug	bedeckt	+ 2
Breslau	775	NS mäßig	bedeckt	+ 8
Ne d'Ar	765	WSW stark	bedeckt	+ 11
Rizza	760	N leicht	bedeckt	+ 8
Triest	761	SE schwach	bedeckt	+ 8

Beim Verschwinden des gestern erwähnten Minimums nach Norden hat sich am Abend eine flache Depression im südlichen Nordsee-Gebiete ausgebildet, welche, begleitet von trübem, nebligem Wetter und sehr starkem Regen- und Schneefällen, in ostnordöstlicher Richtung ziemlich rasch bis zur Odenmündung fortgeschritten ist. Insbesondere fielen an der west- und nordfranzösischen Küste, sowie im südlichen Nordsee-Gebiete ungewöhnlich große Regen- mengen: Boulogne 45, Rochefort, Dunkerque und Charleville 30, Biffingen 25, Münster 30 mm Regen. Ueber Südwest-Europa hat sich ein Gebiet hohen Luftdrucks gebildet, welches, in Ver- bindung mit dem niederen Drucke im Norden, Aufstrichen der westlichen Winde über Süddeutschland verursacht. Ueber Central- europa ist das Wetter trübe, zu Niederschlägen geneigt, und auch an der Küste, wo fast normale Temperaturverhältnisse herrschen, allenthalben milde.

### Wasserstand des Rheins.

Magen, 21. Dez., Morgens. 4,62 m, gefallen 15 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 21. Dezember 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.25	Bergisch-Märkische 115.56
4% Preuß. Consois 100.—	Nied. Rhd.-Franz. 173 1/2
4% Baden in Carl 100.18	Elisabeth-Bahn 152.87
4% Bayern —	Franz-Josef-Bahn 239.51
4% Oester. Goldrente 75	Galizier 82 1/2
4 1/2% „ Silberrente 62 1/2	Kombarden 161.87
4 1/2% „ Bavierrente 62.56	Nordwestbahn 238
6% Ungar. Goldrente 94 1/2	Staatsbahn 238
5% Russ. Oblig. v. 1877 92 1/2	Prioritäten.
5% „ Orientanleihe —	Nordwestbahn Lit. A. 86 1/2
5% „ II. Em. 57 1/2	Gotthardbahn, I.-II. Ser. 92 1/2
6% Amerikaner v. 1881 —	5% Oester. Südbahn 95.43
5% „ (Consois) 99 1/2	3% „ 54.18
5% „ —	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn 104.12
5% „ —	3% „ 75.68
Deutsche Reichsbank 146 1/2	Loose, Wechsel und Sorten.
Basler Bankverein 145.50	5% Oester. Loose v. 1880 122 1/2
Oester. Kreditaktien 246	Ungar. Loose 223.—
Darmstädter Bank 153 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.22
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 137	„ „ London 20.40
Deutsche Handelsgesellsch. 98	„ „ Paris 80.56
Disconto Commandit 180.—	„ „ Wien 171.50
Meininger Bank 96 1/2	Napoleons'd'or 16.11—15
Schaffhaus. Bankverein 91	London: fester.

Berlin.	Wien.
Oester. Kreditaktien 493.50	Kreditaktien 286.90
Staatsbahn 477.50	Kombarden —
Lombarden 167.—	Anglobank 129.50
Disconto-Commandit 179.70	Napoleons'd'or 9.87
Reichsbank —	London: unentschieden.
Laubhütte 118.70	—
Rechte Ober- u. Unterbahn 152.20	—
—	—

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

**Geburten.** 20. Dez. Lina Elise, B.: Heim. Schenel, Kan- zleigehilfe. — Lena Christine Rosa, B.: Ludw. Leib, Bahnhof- Schloffer. — Leonie Ernestine, B.: Ernst Fischer, Kaufmann. — 21. Ludwig Karl, B.: Dr. August Spemann, Beigeordneter.

**Eheschließung.** 21. Dez. August Plantenburg von Luit- schhof, Hilfsamtmittel hier, mit Christine Ernst von Gochsheim.

**Todesfälle.** 20. Dez. Gg. Philipp, Landwirth, Wittwer, 54 J. — Heinrich Hörle, alt 10 M. 3 J., B.: Vicefeldwebel Hörle.

**Ettingen, 21. Dez.** Karl Haag, Kaufmann, 87 J. — Gag- genau, 17. Dez. Karl Feis, Altadlerwirth. — Seidelberg, 13. Dez. Maria, 18 J., Tochter des Architekten Fr. Rettig.

**Oberbrunn, 16. Dez.** Ludwig Gartner, Accisor. — **Oberwies- heim, 20. Dez.** Andreas Gebhardt, Feldmesser und Rathschrei- ber, 45 J. — **Weinheim, 19. Dez.** Frau Friederike Arz, geb. Dörnsfeld.

### Großherzogtl. Hoftheater.

Donnerstag, 23. Dez. 19. Vorstellung außer Abonnement. **Aschenbrödel, oder der gläserne Pantoffel**, Weichnachts- Komödie in 6 Bildern, abgedichtet von C. A. Görner. Musik von Ed. Stiegmann. Anfang 5 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 22. Dez. 10. Abonnementsvorstellung. Statt „Hans Heiling“: **Die Jüdin**, große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eugen Scribe, von J. Seyfried. Musik von Halevy. Anfang 6 Uhr.

Als prächtiges Festgeschenk für die Damenwelt eignet sich auch vorzüglich ein neues Werk von Alwine Schröbder **Blumensprache**, 24 chromolithographirte Illustrationen mit Sinnprüchen in groß Quart; die soeben erschienene erste Vieser- rung (Preis 4 M.) enthält 5 Blatt von dieser neuen reizenden und originellen Komposition der als Blumenmalerin hochgeschätz- ten Künstlerin; die technische Ausführung in Farbenbrud läßt nichts zu wünschen übrig und gehört zu dem Besten, was in diesem Genre bis jetzt erschienen.



**Todesanzeige.**  
820. Etlingen. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innig geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegerohn **Karl Haag, Kaufmann**, nach kurzem, aber schmerzhaftem Leiden in einem Alter von 37 Jahren ins bessere Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten, Etlingen, 21. Dezember 1880, Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

703.2. Als geeignete Geschenke für Weihnachten empfehlen wir:

**Entstehung der Bibel**  
von **Emil Zittel**,  
Defau.

Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Preis eleg. gebd. in Feinwd. M. 2.10.

**Rings um die Jungfrau.**

**Couristenblätter**  
aus dem  
Bernier Oberland und Oberwallis  
von  
**Emil Zittel**.

Preis eleg. gebd. in Goldsch. 4 M. **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

759. Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Der ungefälschte Luther**  
nach den Ueldrucken der  
K. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart  
dargestellt von  
**Dr. Karl Haag**.

1. Theil.  
(Enthaltend das 1. bis 5. Bändchen.)  
8. geheftet 2 Mark.

Luther's Werke sind anerkanntermaßen in allen bisherigen größeren und kleineren Ausgaben entfällt, ja zum Theil geradezu gefälscht. In dieser Ausgabe dagegen wird ausschließlich das Gebotene, was er selbst in Worms und gegen das Ende seines Lebens als seine echten Schriften bezeichnete und zum Interesseswertesten seiner Werke gehört, soweit es in den seltenen Ueldrucken gefunden worden ist, und zwar in einer Form, die Jedermann verständlich ist, und zu einem Preise, dessen Billigkeit beweist, daß es sich nicht um eine Bücher- oder Geldspekulation handelt, sondern daß das dankbare Andenken an Luther und der Segen, der auf seinen Werken ruht, das Unternehmen veranlaßt.

Die Fortsetzung erscheint in fünf bis sechs Bogen umfassenden Bändchen à 40 Bf., von denen jedes ein für sich abgeschlossenes Ganzes bildet und einzeln zu haben ist.

Stuttgart, Dezember 1880.  
J. B. Neukircher'sche Verlagsbuchhandlung.

105.6. Als Weihnachtsgeschenk empfohlen:

**Ludwig Dill**, „Bunte Blätter.“  
Elegant geb. 3 M.  
Stuttgart, Verlagsbuchhandlung von Greiner und Pfeiffer.

**Punsch-Syrop**  
von J. A. Koeder in Köln und Fried. Kaufmann in Dentsdorf,  
**ächten Mandarinen-Arac, Grog-Essenz, ächten Rum, Arac, Cognac, alle Sorten holl. Liqueure, Maraschino di Zara u. große span. Orangen, Meissner Citronen, hübsche Mandarinen u.**  
empfehlen bestens  
**Michael Girsch**,  
Kreuzstraße 3, Karlsruhe.

796. **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**  
eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorrätig in **Karlsruhe** bei Conditor J. Fell, Milch, Hirsch, Hoflieferant **Wilh. Hofmann**, Apoth. **Otto Lotzbach**, Amalienstr. 32, **Friedr. Halsch**, v. **Merkle**, Conditor **G. Fortt**, **Louis Oesterle**, **Wilh. Pfeiffer**, Conditor **Aug. Kitzinger**, Hofapoth. **G. Sachs**, **Maximilian Salzer**, **Ernst Salzer**, **Wilh. Schmidt**; in **Mühlburg** bei **Carl Roth**. B. 464 10

**Gummi-Waaren-Bezug**  
**E. S. I. Mannheim.** Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. B. 647.25.

819.1. Im Kommissions-Verlag der Unterzeichneten ist soeben erschienen:  
**Die Groß. Gemälde-Galerie zu Karlsruhe.**  
Photographische Originalaufnahme von **A. Braun & Cie.** in Dornach.  
35 Blatt in Imperiaformat.  
Preis Komplet in eleganter Leinwandmappe M. 330. —  
Einzeln Blätter à M. 8. — und M. 12. —  
Inhalts-Verzeichnisse auf Verlangen gratis.  
**Karlsruhe**, 23. Dezember 1880.  
**J. Velten**, Hofkunsthändler.

Lustige Augsburger Unzerreißbare Bilderbücher für Kinder!  
**STABERL. HANSWURST.**  
England. Postillon. Lady. Portier. Grethel. Türke. Mohr. Zigeuner. Mohr. Kaffee. Hausknecht. Wirth. Polster. Tambour. Gefängnis. Nachtwächter. Schuster. Polster. Nero. Tiroler. Harklein. Kammerfeger. Hanswurst jun.  
Brillant colorirte Zeichnungen. a. Text v. Ed. J. M. Auf Papp. Elegant! E. festvoll! Dauerhaft! à M. 4.50. Verlag von Lampart & Comp. in Augsburg. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

547.3. **Karlsruhe.**  
**W. Kretschmar**  
**Hof-Schirmfabrik**  
Firma **C. Wohlschlegel**  
empfiehlt zu praktischen Weihnachtsgeschenken **Herren-, Damen- und Kinder-Regenschirme**, sowie für kommenden Frühjahr Neuheiten in **Sonnenschirmen** zu den billigsten Preisen in nur solider Qualität.

Belobende Anerkennung 1861 | Silberne Medaille 1877  
für selbstgefertigte Uhren.  
624.2.  
**G. Schmidt-Staub**,  
Hofuhrmacher,  
77 Zabringerstrasse, neben der k. Reichspost,  
**Karlsruhe.**  
empfiehlt als alleiniger Vertreter des Hauses  
**Fritz Piguet & Bachmann**,  
Genf, grand Quai 2.  
sein grosses Lager  
goldener und silberner Taschenuhren.  
Regulatoren, Bronze- u. Marmorstanduhren.  
Wecker, Reise- und Nippuhren.  
Selbstgefertigte Renaissance- und Rococouhren.  
Uhrketten in Gold, Silber, Stahl, Horn, Talmi u. Nickel etc.  
Kunstgewerbliche Gegenstände in Metall, als:  
Statuetten, Vasen, Büsten etc. etc.  
**Permanente Ausstellung in der Grossh. Landesgewerbehalle.**  
Reparaturen-Werkstätte.

**Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.**  
Freunde, Bekannte und geehrtes Publikum beehre mich, ergebenst in Kenntnis zu setzen, daß ich unterm Heutigen das  
**Gasthaus zum Goldenen Einhorn**  
eröffnet habe. Es wird mein erstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit guten, reingehaltenen Weinen und besten Speisen stets zufrieden zu stellen. Bestens empfohlen halte Gabelstübchen, Mittagsstisch, Restauration, Kaffee, Zimmer zu billiger Preisen. Stallungen.  
Neelle Preise bei aufmerksamster Bedienung.  
Baden, den 19. Dezember 1880.  
Um geneigten Zuspruch bitend, zeichne  
hochachtungsvoll ergebend  
**Emil Stephan.**

812.1.  
**Weihnachten 1880.**  
Mein  
**Pelzwaaren-Lager**  
ist in Folge der sehr ungünstigen Witterung dermaßen überhäuft, daß ich gezwungen bin, eine bedeutende  
**Preisermässigung**  
aller erdenklichen Pelzwaaren, welche bei mir nur in vollständiger prima Winterwaare zur Verarbeitung kommen, eintreten zu lassen.  
Mein Lager ist vorzüglich sortirt in:  
**Jobel-, Nerz-, Warden-, Zitis-, Stunks-, Luchs-, Affen-, Bisam-, See- und verschiedene schwarze Garnituren.**  
Für Herren und Knaben in Biber, Bisam, Astrichan etc. Kinder-garnituren in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.  
Indem ich mich wiederholt angelegentlich empfehle, bitte um geneigtes Wohlwollen.  
**C. A. Zenner, Kürschner**,  
121 Kaiserstr. 121 und 43 Werderplatz 43, Karlsruhe.

**Billige Bücher für Weihnachten!**  
Verzeichnis e. Auswahl (ca. 10,000 Bde.) aus unserm über 300,000 Bde. umfassenden antiquarischen Bücher-Lager ist soeben erschienen und gratis zu haben.  
721.3  
**A. Bielefeld's Hofbuchhandlung**  
**Karlsruhe.**

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe**  
295.9. Wir empfehlen folgende eingekaufte  
**Weine & Spirituosen:**  
Malaga „ „ mit Glas 220  
Champagner von:  
Jules Mumm & Cie. „ „ 580  
Reims „ „ 300  
M. Dypmann, Würzburg „ „ 280  
Kupferberg, Mainz „ „ 160  
Grand Musieur „ „ 300  
Schnlein & Cie., Schierstein „ „ 230  
Schwarze Marie „ „ Fl. 260  
Kaiser-Sect „ „ 410  
Rheingold „ „ 325  
Bordeaux, roth „ „ ohne Glas 140  
Affenbaler, roth „ „ 105 125  
Affenbaler, roth „ „ 125 135  
Keller, roth „ „ 105 125  
Burgunder, roth „ „ 90 100  
„ „ „ „ 70 78  
Klingelberger, weiß „ „ 125 135  
Marträster „ „ 105 125  
„ „ „ „ 90 100  
Weißherbst „ „ „ „ 90 100  
Kaffertübler „ „ „ „ 75 85  
Reichsheim „ „ „ „ 75 85  
Kuppertsberger „ „ „ „ 60 66  
Durbacher „ „ „ „ 55 62  
Vermatinger, Schiller „ „ 50 58  
Zellerberger, weiß „ „ 48 54  
Arac de Batavia „ „ mit Glas 260  
Rum de Jamaica „ „ 260  
Cognac, alter „ „ 300  
Kirchenwasser, altes „ „ 260  
„ „ „ „ 210  
Berliner Getreide-Kümmel (Gilla) „ „ 170  
Liqueure, verschiedene „ „ 100  
„ „ „ „ 250  
„ „ „ „ 250  
Punsch, verschiedene „ „ 125  
Punsch, China Cream „ „ 300  
„ „ „ „ 180  
„ „ „ „ 250  
„ „ „ „ 150  
Nordhauser Korn-Brantwein „ „ ohne Glas 80  
Zweifelhewasser „ „ 110  
Zweifelhewasser „ „ 60  
Fenchelbrantwein „ „ 40

783.1. **Abonnements-Einladung.**  
**Hochwächter auf dem Schwarzwald**  
(Allgemeiner Anzeiger)  
erscheint in **Neustadt im Badischen Schwarzwald** wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Samstags und wird von Neujahr an in **bedeutend vergrößertem Format** erscheinen.  
Der **Abonnementspreis** ist nicht erhöht und beträgt wie bisher nur 1 M. 40 S. vierteljährlich excl. Post- und Bestellgebühr. Alle Postanstalten und Landpostboten nehmen Bestellungen für das mit dem 1. Januar beginnende neue Quartal entgegen.  
Inhalt: Gediegene Leitartikel, politische Tagesneuigkeiten, Badische Nachrichten, Feuilleton, Gerichtszeitung, Markt- und Coursberichte, Vermischtes, Anzeigen u. c.  
Anzeigen und Bekanntmachungen jeder Art finden durch den (seit 14 Jahren) erscheinenden  
**Hochwächter auf dem Schwarzwald**  
(Allgemeiner Anzeiger)  
die größte und wirksamste Verbreitung und sichern erfahrungsgemäß den besten Erfolg.  
Die 4-gelbaltene Garmondzeile wird mit 10 Pfennig berechnet; bei größeren und wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.  
Expedition des „Hochwächter auf dem Schwarzwald“.

**Champagner.**

817. **Karlsruhe.** Für die Winter-Saison halte ich das hiesige Lager meines Hauses  
**Georg Hermann Mumm & Comp. in Reims**,  
patentirte Hoflieferanten **Er. Majestät des Kaisers von Deutschland**, der Könige von Dänemark, Belgien, Schweden und Norwegen, der Großherzoge von Hessen-Darmstadt und Oldenburg und verschiedener anderer deutscher Höfe  
bestens empfohlen und bitte ich Aufträge auf Körbe von 60, 50, 30, 25 und 12 ganzen Flaschen, sowie auf solche von 24 halben Bouteillen bei mir niederzulegen.  
Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Kunden im Oberlande befindet sich auch bei den Herren  
**C. Stockmar in Lahr** und  
**A. Ehrhardt in Freiburg**  
ein Lager.  
Gleichzeitig empfehle ich mein Haus  
**Peter Arnold Mumm in Frankfurt a. M.**  
zum Bezuge seiner Rhein-, Mosel-, spanischer, italienischer Weine u. s. w., und können Aufträge hierauf ebenfalls sowohl bei mir, als bei den Herren **C. Stockmar in Lahr** und **A. Ehrhardt in Freiburg** niedergelegt werden.  
**Karlsruhe.** **G. Rooser**,  
General-Agent für das Großherzogthum Baden,  
Schloßplatz Nr. 7.

828. **Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

In Folge Kündigung treten mit dem 1. Februar l. J. sämtliche direkten Frachtsätze für den Verkehr zwischen diesseitigen und belgischen Stationen über alle Routen, sowie der prov. Uebernahmestarif vom 1. November l. J. für den Verkehr belgischer Stationen mit Basel außer Kraft.  
Ein Erlaß wird für die aufgehobenen Tarife nicht eintreten, sofern nicht nachträglich noch deren Fortbestand gesichert werden kann.  
**Karlsruhe**, den 21. Dezember 1880.  
General-Direktion.

825. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**

Namensänderung betr.  
**Abraham Weichsel** von **Rimbach**, a. St. in **Mannheim**, hat um die Erlaubnis nachgejudt, seinen Familiennamen in „**Wajzel**“ umändern zu dürfen: etwaige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb dreier Wochen dahier einzureichen.  
**Karlsruhe**, den 16. Dezember 1880.  
des Großh. Ministerium  
Haus und der Justiz.  
**Grimm.**  
Fr. Schmidt.

809.1. Nr. 477. **Vörrach.**  
**Bekanntmachung.**

Das Lagerbuch der Gemeinde und Gemarung **Markt (Amtsbezirk Vörrach)** ist aufgestellt und wird aufolge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom Montag dem 27. Dezbr. d. J. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der beteiligten Grundbesitzer in dem Rathhause zu **Markt** aufgelegt.  
Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.  
**Vörrach**, den 19. Dezember 1880.  
Der Bezirksgeometer:  
**Baier.**

814. **Karlsruhe.**  
**Frische Schellfische & Cabeljan, Soles, Turbot, Kieler- & Riejenbückinge, Gangfische, Elb- & l. Russ. Caviar, Sardines à l'hulle u.**  
**Michael Girsch**,  
Kreuzstraße 3.